



Protokoll

der Kirchgemeindeversammlung vom
4. Dezember 2016, 11.10 – 12.40 Uhr im KGH

Vorsitz: Martin R. Schütz
Anwesend: 40 stimmberechtigte und 4 nicht stimmberechtigte Kirchenbürgerinnen und Kirchenbürger
Entschuldigt: M. Plattner, D. Reith Plattner, M. Föppl, R. Burri, M. Schütz, S. Kux, N. Schüpbach

-
- Traktanden:**
- 1. Begrüssung**
 - 2. Regularien**
 - a) Stimmzählerinnen und Stimmzähler
 - b) Genehmigung der Traktandenliste
 - c) Protokoll der KGV vom 12. Juni 2016
 - 3. Finanzen 2017**
 - a) Budget – Beratung und Genehmigung - Revisorenbericht
 - b) Genehmigung der Steuersätze
(wie bisher: 0.53% vom Einkommen, 0.053% vom Vermögen)
 - 4. Vorschläge der Arbeitsgruppe Liturgie**
 - 5. Varia**
 - a) Aussprache
 - b) Mitteilungen
-

1. Begrüssung

Martin R. Schütz begrüsst alle Anwesenden.

2. Regularien

- a) *Stimmzählerinnen und Stimmzähler:*
Peter Rickenbacher und Markus Weibel werden einstimmig als Stimmzähler gewählt.
- b) *Genehmigung der Traktandenliste:*
Wird einstimmig genehmigt (auf eine Lesung wird verzichtet).
- c) *Protokoll der KGV vom 12. Juni 2016:*
Wird einstimmig genehmigt und verdankt.

3. Finanzen 2017

Oliver Ehinger erklärt den Kontenplan und grössere Abweichungen im Vergleich der letztjährigen Budgetierung. Das Defizit von 16'000 Franken entspricht einem Prozent des veranschlagten Gesamtertrages und befindet sich somit im vertretbaren Rahmen. Die Steuereinnahmen wurden mit den bestehenden Steuersätzen budgetiert. Oliver Ehinger drückt seine Hoffnung aus, dass der Abschluss besser als budgetiert ausfällt. Ein allfälliger Überschuss würde voraussichtlich als Baureserve für das Kirchgemeindehaus eingesetzt werden.

Die Revisoren Roger Burri und Beat Zeidler haben das Budget 2016 geprüft und für in Ordnung erachtet. Beat Zeidler verweist auf den vorliegenden Revisorenbericht und empfiehlt, das Budget 2017 anzunehmen.

- a) Budget – Beratung und Genehmigung – Revisorenbericht

://: Die KGV nimmt den Revisorenbericht zur Kenntnis und genehmigt das Budget 2017 mit einem Defizit von 16'000 Franken einstimmig.

b) Genehmigung der Steuersätze (wie bisher: 0.53% vom Einkommen, 0.053% vom Vermögen)

://: Die KGV genehmigt mit grossem Mehr (eine Stimmenthaltung) die bisherigen Steuersätze.

Martin R. Schütz verdankt Oliver Ehinger, den Revisoren und der Birseck Treuhand die wertvolle Arbeit.

4. Vorschläge der Arbeitsgruppe Liturgie

Claudia Laager-Schüpbach informiert, dass noch keine konkreten Vorschläge der Spurgruppe Liturgie bestehen, da die verschiedenen Ideen und Meinungen noch diskutiert werden müssen. Der Weg bis zum Ergebnis ist jedoch spannend. Angefangen hat die Arbeit mit dem Vortrag von Matthias Grüninger. Der Anfang, der Verlauf und das Ende des Gottesdienstes sowie die Eigenheiten des reformierten Gottesdienstes beschäftigt die Spurgruppe. Dabei sind Motivation, Überlegungen, Spiritualität und der Gedankenaustausch wichtige Bestandteile. Bis Juni 2017 werden in den Gottesdiensten «Experimente» durchgeführt. Der nächsten KGV werden je nach Stand der Diskussion in der Spurgruppe konkrete Vorschläge zur Liturgie vorgestellt.

Es entsteht eine rege Diskussion, in die sich diverse Anwesende einbringen:

- Ein Kirchgemeindemitglied hat Bedenken, dass durch eine zu sture Regelung die Lebendigkeit des Gottesdienstes verloren geht. Es ist nicht wichtig, dass sich alle Gottesdienste gleichen. Die Musik spielt eine grosse Rolle.
- Die Wortverkündigung, die Fröhlichkeit und die Freude im Gottesdienst findet ein Kirchgemeindemitglied wichtiger als die Liturgie.
- Für ein Kirchgemeindemitglied ist es tragend, den Gottesdienst singend, betend und hörend zu durchleben.
- Ein Kirchgemeindemitglied findet es richtig, am Ende des Gottesdienstes im Klang der Orgelmusik nach der Pfarrperson die Kirche zu verlassen.
- Ein Kirchgemeindemitglied macht auf einen Artikel aufmerksam, in dem der Segen als wichtigster Bestandteil im Gottesdienst beschrieben wird.
- Der Rahmen des Gottesdienstes sollte stets gleich sein, damit dieser allen Besucherinnen und Besuchern mehr Freude bringt, findet ein Kirchgemeindemitglied.
- In der Diskussion merkt ein Kirchgemeindemitglied an, dass die Pfarrpersonen rituelle Elemente einbringen, jedoch aber keine Regeln aufstellen sollten.
- Ein „Korsett« ist für ein Kirchgemeindemitglied notwendig. Innerhalb dieses Korsetts sollte jedoch die Pfarrperson so viel Freiheit und Persönlichkeit wie möglich einbringen.
- Ein Kirchgemeindemitglied merkt an, dass wohl nie eine hundertprozentige Einigkeit über die Ausgestaltung und den Rahmen des reformierten Gottesdienstes entstehen wird. Wenn man jedoch den Gottesdienst in einer anderen Kirche besuche, merke man, dass gewisse Abläufe sich dort von den in Arlesheim gewohnten unterscheiden würden.
- Ein Kirchgemeindemitglied fragt an, ob die Organisten in den Prozess einbezogen seien, was bejaht wird.

Claudia Laager-Schüpbach erklärt, dass in Absprache mit den Organisten am Ende des Gottesdienstes die Kirchenbesucherinnen und Kirchenbesucher die Kirche nach der Pfarrpersonen verlassen können. Es sollte nicht geklatscht werden. Selbstverständlich können die Anwesenden auch das Ende des Orgelspiels abwarten.

Weiter erklärt sie auf Anfrage, dass die Spurgruppe aus dem Pfarrteam und Personen die von ihrem Alter und ihren Interessen her die Gemeinde abbilden würden, bestehen. So erklärte das jüngste Mitglied der Spurgruppe etwa, dass ihr in der Vielfalt keine Heimatgefühle entstehen, da zu viel Freiheiten vorhanden seien.

Die Liturgie wird für die Sonntagsgottesdienste ohne die Feiertage überdacht.

Wichtig ist für Claudia Laager-Schüpbach, dass Identität und Spiritualität wichtige Themen im Prozess bleiben und dass an der Vielfalt gearbeitet wird. Auch in der Spurgruppe gebe es noch keine Einigkeit und vieles müsse noch diskutiert werden.

Martin R. Schütz bedankt sich bei Claudia Laager-Schüpbach und den Anwesenden für die Diskussion und die zahlreichen Anregungen.

5. Varia

a) Aussprache: --

b) Mitteilungen:

Martin R. Schütz erklärt den Anwesenden, dass sich die Kirchenpflege in einem Strategieprozess befindet und über Fragen nachdenkt wie: «Wer sind wir? Wo stehen wir? Was sind unsere Dienstleistungen? Was werden wir nicht mehr machen?» . Diesen Prozess wird die Kirchenpflege Anfang 2017 zunächst in Sozialen Medien (Facebook) öffnen und im Verlauf des Jahres an drei, bis vier Diskussionsabenden einzelne Themen vertiefen.

Vakanz Kirchenrat:

Im Kirchenrat ergeben sich auf die neue Legislatur hin zwei Vakanzen. Für einen der Sitze kandidiert die heutige Synodenpräsidentin Sandra Bätcher. Martin R. Schütz gibt bekannt, dass Niggi Ullrich sich zu einer Kandidatur entschlossen hat, was das Präsidium sehr freut. Nicht zuletzt, weil es wichtig ist, dass die Unterbaselbieter Gemeinden weiterhin im Kirchenrat vertreten sind.

Synodale:

In Absprache mit Stephan Kux erklärt Niggi Ullrich, dass die letzte Synoden-Sitzung im November 2016 stattgefunden hat und am 25. Januar 2017 die konstituierende Sitzung für die neue Amtsperiode stattfindet. Ein wichtiges Thema innerhalb der Kantonalkirche werde mit Blick auf deren Finanzen in der kommenden Legislatur der Finanzausgleich sein.

HEKS:

Claudia Laager-Schüpbach dankt Martin Plattner für die Organisation des HEKS-Standes am Adventsmarkt und die Einnahmen. Weiterhin können die HEKS-Geschenke bei ihr gekauft werden.

Verabschiedung:

Am Ende der Legislaturperiode verlässt Marina von Graffenried die Kirchenpflege. Martin R. Schütz dankt ihr für das grosse Engagement während der vergangenen acht Jahren rund um den Basar und die Vergabungen.

Für das Protokoll: Ana Hohl